

IV. Gesundheitspflege.

Wie bei einem grossen Betriebe erforderlich, in dem in jedem Augenblick an den verschiedensten Stellen Unfälle vorkommen können, sind in allen Torhäusern sowie in allen Betrieben Verbandkästen aufgehängt, damit bei Unglück rasch Hilfe geleistet werden kann. Ebenso befinden sich an all diesen Stellen Tragbahnen, welche mit wollenen und wasserdichten Decken ausgerüstet sind. Zur ersten Hilfeleistung sind Leute aus sämtlichen Betrieben durch die Knappschaftsärzte im Samariterdienste ausgebildet. Ein vollkommen ausgestatteter Krankenwagen steht ständig bereit. Eine Rotekreuzsamariterkolonne ist ebenfalls vorhanden.

Für körperliche Reinlichkeit ist ausgiebig gesorgt. Von je her bestehen an der Saar im Sommer zwei Bade- und Schwimmanstalten, eine für die Beamten und eine für die Hüttenleute. Dieselben erfreuen sich einer sehr starken Benutzung. An mehreren Stellen der Hütte waren schon seit den neunziger Jahren Wannenbäder sowie Zellen für warme Sitzbäder und Wascheinrichtungen mit warmem und kaltem Wasser eingerichtet. Im Jahre 1903 ist dazu eine besondere Badeanstalt für Wannen- und Zellenbäder aller Art, insbesondere für irisch-römische Dampfbäder, kohlen-saure Bäder, medizinische Bäder und elektrische Lichtbäder erbaut worden. Sie dient einmal den Hüttenangehörigen nach ärztlicher Verordnung zu Bädern besonderer Art zur Förderung der Gesundheit, sodann aber auch dem allgemeinen Reinlichkeitsbedürfnis und der Körperpflege. Wannenbäder und Zellenbäder, Brauseeinrichtungen mit warmem und kaltem Wasser sind vorhanden. Im Untergeschoss befindet sich eine besondere Waschküche zur Reinigung der Badewäsche. Ebenso ist Mädchen und Frauen Gelegenheit zum Baden gegeben.

Der Gesundheitspflege der Säuglinge dient insbesondere die Milchsterilisieranstalt der Hütte, welche seit 1904 besteht. In einer besonderen Stallung sind sechs Milchkühe untergebracht, welche ständiger ärztlicher Beobachtung unterliegen. Ihre Milch wird in der Sterilisieranstalt unter der Obergaufsicht des Knappschaftsarztes sterilisiert und in verschlossenen Flaschen an die Eltern der Säuglinge abgegeben. Die Einwirkung der Anstalt auf die Säuglingssterblichkeit ist die günstigste gewesen. Die Anstalt ist zwar vom Knappschaftsverein der Hütte begründet worden, kann aber nur infolge der namhaften Zuschüsse, welche die Hütte leistet, bestehen.

Der körperlichen Pflege Genesender dient das Erholungsheim Drahtzug, das der Knappschaftsverein mit der Hütte zusammen 1904 auf der Arbeitersiedlung Drahtzug eingerichtet hat. Da nach langandauernden Kuren, insbesondere bei Lungenkranken, die Beobachtung gemacht wurde, dass bei Uebernahme der Arbeit die Erfolge sehr leicht wieder verloren gingen, wurde das Erholungsheim vorläufig mit sechs Betten eingerichtet. Durchschnittlich werden 12 bis 15 Erholungsbedürftige alljährlich dorthin entsandt.

Ein Wöchnerinnenheim und Säuglingsheim, welches bereits im Bau befindlich ist, und ein Altersversorgungs- und Waisenheim, welches geplant ist, werden den Kreis der Einrichtungen für Gesundheitspflege demnächst vollenden.

V. Sparkassenwesen.

Die Burbacherhütte besitzt zwei Sparkassen, eine für die Beamten und eine für die Hüttenleute. Die erstere nimmt Spareinlagen der Beamten bis zu 20000 M an und verzinst sie mit 5 v. H. Die andere dient dem Sparbedürfnis der Arbeiter, Meister und Aufseher der Hütte. Sie verzinst Einlagen bis zum Betrage von 2000 M mit 5 v. H. und Einlagen von 2000 bis 5000 M mit 4 v. H. Aus den Sparsummen gehen in der Regel die Anzahlungen hervor, mittelst deren sich Hüttenleute in den Besitz eines eigenen Hauses setzen. Ihre Entwicklung seit 1891/2 ist die folgende:

Jahr	Sparkassenbücher Zahl	Durchschnittseinlage in Mark	Gesamteinlage in Mark
1891/2	197	1 047.—	206 259.65
1892/3	215	997.19	214 396.92
1893/4	234	983.40	230 115.45
1894/5	254	1 081.20	274 625.19
1895/6	277	1 065.83	295 234.15
1896/7	300	1 064.93	319 480.20
1897/8	295	1 128.81	332 999.80
1898/9	327	1 137.14	371 846.45
1899/1900	334	1 120.57	374 269.81
1900/1	330	1 184.34	390 835.69
1901/2	332	1 178.63	391 305.16
1902/3	362	1 144.18	414 193.12
1903/4	385	1 121.44	431 756.33
1904/5	409	1 088.08	445 025.90

Die grosse Stetigkeit des Durchschnittsbetrages der Einlage trotz der Verdoppelung der Zahl der Sparkassenbücher seit 1891/2 entspringt daraus, dass die grösseren Summen der Kasse in der Mehrzahl der Fälle durch Hauskäufe entzogen werden.

VI. Vorschuss- und Beihilfswesen.

In besonderen dringenden Fällen werden von je her den Aufsehern, Meistern und Arbeitern der Hütte unverzinsliche Vorschüsse geleistet, welche durch geringe Monatsabzahlungen von 2 M bis 10 M wieder gedeckt werden. Im Jahre 1897 wurden auf diese Weise den Hüttenangehörigen 36 405 M vorgestreckt, von denen am ersten Januar 1898 noch 11 620 M zurückzuzahlen waren.

Beihilfen in demselben Betrage wie die gesetzlichen Unterstützungen werden in dringenden Fällen den Familien der zu Uebungen eingezogenen Reservisten und Landwehroleute gewährt. Während einer Mobilmachung werden diese Beihilfen planmässig und nach besonderen Bestimmungen ausgegeben.

VII. Schulwesen.

Am 18. September 1869 stiftete der Verwaltungsrat der Burbacherhütte die ersten 1 000 Frcs. zum besten einer Kleinkinderschule. Seitdem unterstützte er gelegentlich die örtlichen Schulen durch ausserordentliche Zuwendungen. Das fünfundzwanzigjährige Bestehen der Hütte im Jahre 1882 wurde sodann der Anlass zur Schaffung der ersten eigentlichen Hütterschule. Das Schulwesen der Hütte zerfällt in mehrere Gruppen und dient sehr verschiedenartigen Zwecken. Die erste Gruppe wird von den Kleinkinderschulen dargestellt, welche der Erziehung der Kinder vom vierten bis zum sechsten Jahre gewidmet sind, mit welchem für beide Geschlechter der staatliche Schulzwang beginnt. Die 1883 in der Wilhelmstrasse erbaute Hütterschule I enthält im unteren Stockwerk den Saal für die Kleinkinderschule, während darüber die Räume für den Näh- und Handarbeitsunterricht und die Wohnung der Lehrerin liegen. 1897 wurde im Nordosten der Stadt, in der Flammstrasse, die Hütterschule II eröffnet, welche an erster Stelle dazu bestimmt war, über die Kinder der in der dortigen Siedlung wohnenden Hüttenleute die Obhut zu übernehmen. 1900 folgte die Hütten-